

Michael Jary (1906-1988)

Geburtsname: Maximilian Michael Andreas Jarczyk

Michael Jary wurde am 24.9.1906 in Laurahütte/Siemiaowice (bei Kattowitz in Oberschlesien, heute in Polen) geboren. Jarys Vater war Werkmeister in der Königshütte, die Mutter, die das musische Interesse des Jungen früh erkannte, Schneiderin. Der kleine Jary sollte Missionar werden und wurde darum auf die Klosterschule Heiselgenkreuz der Steyler Missionare (in der Nähe von Neiße) geschickt. Dort entdeckte er seine Liebe zur Musik. Mit 18 Jahren verließ Jary das Kloster und besuchte das Konservatorium in Beuthen. Er leitete einen Kirchen- und Arbeiterchor und schrieb erste Kammermusikwerke, die der Sender Gleiwitz kurz nach seiner Gründung ausstrahlte. Das Stadttheater von Neiße und Plauen engagierte ihn schließlich als zweiten Kapellmeister. 1929 wurde Jary in die Staatlich-Akademische Musikhochschule zu Berlin aufgenommen, studierte dort Kompositionstechnik und Dirigieren. Als Mitglied der Meisterklasse begegnete er Musikern wie Arnold Schönberg und Igor Stravinsky. 1931 wurde ihm der Beethoven-Preises der Stadt Berlin verliehen.

Für sein Abschlusskonzertes am 8.2.1933 dirigierte er sein Konzert für zwei Klaviere, Trompete und Posaune, wurde aber von Mitgliedern des Kampfbundes für deutsche Kultur ausgebuht. Paul Gräner, der neue Direktor des Stern'schen Konservatoriums und spätere „Führer der Reichsmusikerschaft“, diffamierte das Konzert gar als „kulturbolschewistisches Musikgestammel eines polnischen Juden“. Diese Kritik entsprach einem Ausführungsverbot. Jary mußte untertauchen, schrieb unter Pseudonymen wie Jackie Leeds Arrangements und als Max Jantzen Chansons. In dieser Zeit wählte er seinen Künstlernamen.

Er arbeitete als Pianist in einigen der noch verbliebenen Stummfilm-Kinos, machte Arrangements und Aufnahmen für amerikanische Schallplattenfirmen, trat in Tanzcafés (etwa bei „Mokka-Efti“, Friedrichstraße) oder in Bars und Kabarets (wie der „Kakadu-Bar“ am Kurfürstendamm) in Berlin auf. Zwar war Jarys kompositorische Ausbildung eindeutig von „sinfonischer Unterhaltungsmusik“ geprägt. Doch schon seine Arbeit als Life-Entertainer machte ihn mit Swing-Arrangements und anderen Formen populärer Tanzmusik vertraut; zuallerletzt die erfolgreiche Uraufführung seiner Operette „Der Vizeadmiral“ (1934) deutete auf seine außergewöhnliche Begabung als Unterhaltungskünstler hin - 1936 komponierte Jary zum ersten Mal für den Film, wurde von der Terra Filmkunst GmbH für Tanz- und Illustrationsmusik vertraglich gebunden. Schnell zeigte sich die Fähigkeit des jungen Komponisten, Erfolgsmelodien zu schreiben, die z.T. bis heute lebendig geblieben sind. Filme wie *DAS PARADIES DER JUNGGESELLEN* mit dem Welterfolg *Das kann doch einen Seemann nicht erschüttern* (1939) oder der Zarah-Leander-Film *DIE GROSSE LIEBE* mit dem Lied *Ich weiß, es wird einmal ein Wunder gescheh'n* (1941).

Die meisten Filmmusiken Jarys sind komödiantischen Stoffen gewidmet; auch finden sich einige musicalartige Formen darunter (wie z.B. DIE DRITTE VON RECHTS, 1950, oder KARNEVAL DER LIEBE, 1943). Und Jary arbeitete immer wieder mit den gleichen Regisseuren zusammen. Viele Jahre verband ihn eine enge Freundschafts- und Arbeitsbeziehung mit dem Textdichter Bruno Balz. Jarys Erfolgslieder zeigen schnell die beiden Stilistiken, denen er folgt und auch nach dem Kriege verpflichtet bleiben wird - einem eher schlichten, sentimental-liedhaften oder schwungvollen Volkston stehen sehr moderne, swingende Nummern gegenüber.

Kurz vor Kriegsende gründete Jary eine Kapelle. Bereits 19 Tage nach der Kapitulation konnte er mit diesem Grundstock (und verstärkt durch Musiker anderer Orchester, etwa aus Charlie and His Orchestra) im Auftrag der sowjetischen Kontrolloffiziere mit dem 48 Mann starken „Radio Berlin Tanzorchester“ (RBT) auftreten. Als Solisten für die Rundfunksendungen engagierte er unter anderem Ilse Werner und Bully Buhlan. Schon 1947 gründete er das „Saar-Radio-Tanzorchester“ in Saarbrücken.

1948 gründete er seinen eigenen Verlag, die Michael-Jary-Produktion, die in den 1950ern sogar ein Büro in New York unterhielt. 1949 folgte ein Umzug nach Hamburg. Kaum ein Komponist war so in die frühe bundesrepublikanische Filmproduktion einbezogen wie Jary - und weiterhin wurden seine Lieder Evergreens, gehören bis heute zum Grundbestand populärer deutscher Musik. Für den Erfolg mitverantwortlich ist sicher gewesen, dass Jarys Lieder von Interpreten der damaligen Schlagerszene (wie Zarah Leander, Rosita Serrano, Evelyn Künneke oder Gerhard Wendland) von vornherein weit über den Film hinaus verbreitet wurden.

Anfang der 1960er zieht sich Jary vom Film zurück. Mit dem Heidi-Brühl-Erfolg *Wir wollen niemals auseinandergehen* schreibt er noch einmal einen der größten Erfolge der deutschen Schlagergeschichte (1960). Er schreibt auch noch das Musical *Nicole* (1963), das später zu einem der erfolgreichsten Musicals in den osteuropäischen Ländern wurde. Jary, der in die Schweiz gezogen war, kehrte zu seinen Quellen zurück, komponierte sinfonische Werke. 1973 erlitt er drei Herzinfarkte. Zwar nicht mehr aktiv, war die Rolle, die Jary für die Geschichte des deutschen Films als Unterhaltungsmedium einnahm, immer unstrittig - und 1981 wurde er mit einer Ehrenmedaille der deutschen Filmwirtschaft für sein Lebenswerk geehrt. Jary starb am 12.7.1988 in München, er ist auf dem Friedhof Ohlsdorf in Hamburg beigesetzt.

(Hans J. Wulff)

Filmographie

- Die große und die kleine Welt; 1936, Johannes Riemann.
Die un-erhörte Frau; 1936, Nunzio Malasomma.
Spiel an Bord; 1936, Herbert Selpin.
Annemarie - Die Geschichte einer jungen Liebe; 1936, Fritz Peter Buch.
Romanze; 1936, Herbert Selpin.
Dyplomacyjna zona; Polen/Deutschland 1937, Carl Boese, Mieczyslaw Krawicz.
Mädchen für alles; 1937, Carl Boese.
Spuk im Museum; 1938, Julius Brandt. - Kurzfilm.
Andere Länder, andere Sitten; 1938, Kurt Hoffmann. - Kurzfilm.
Abenteuer in Warschau; 1938, Carl Boese.
Schüsse in Kabine 7; 1938, Carl Boese.
Ida; 1938, Jürgen von Alten. - Kurzfilm.
Schwarzfahrt ins Glück; 1938, Carl Boese.
Wochenendfriede; 1938, Kurt Hoffmann. - Kurzfilm.
Nanu, Sie kennen Korff noch nicht?; 1938, Fritz Holl.
Lauter Lügen; 1938, Heinz Rühmann.
Weißer Flieder; 1939, Arthur Maria Rabenalt.
Das Stilet; 1939, Jürgen von Alten. - Kurzfilm.
Der überraschende Säugling; 1939, Rudolf van der Noss. - Kurzfilm.
Rosemarie will nicht mehr lügen; 1939, Arthur Maria Rabenalt. - Kurzfilm.
Modell Lu, der Lebensweg eines Hutes; 1939, Arthur Maria Rabenalt. - Kurzfilm.
Der anonyme Brief; 1939, Rudolf van der Noss. - Kurzfilm.
Der falsche Admiral; 1939, Jürgen von Alten. - Kurzfilm.
Der Florentiner Hut; 1939, Wolfgang Liebeneiner.
Männer müssen so sein; 1939, Arthur Maria Rabenalt.
Paradies der Junggesellen; 1939, Kurt Hoffmann.
Kitty und die Weltkonferenz; 1939, Helmut Käutner.
Zwei Welten; 1940, Gustaf Gründgens.
Der liebe Besuch; 1940, Jürgen von Alten. - Kurzfilm.
Falschmünzer; 1940, Hermann Pfeiffer.
Blutsbrüderschaft; 1941, Philipp Lothar Mayring.
Auf Wiederseh'n, Franziska!; 1941, Helmut Käutner.
Familienanschluß; 1941, Carl Boese.
Kleine Mädchen - große Sorgen; 1941, Boleslaw Barlog.
Was geschah in dieser Nacht; 1941, Theo Lingen.
Die große Liebe; 1942, Rolf Hansen.

Das große Spiel; 1942, Robert A. Stemmler.
Maske in Blau; 1943, Paul Martin.
Karneval der Liebe. 1943, Paul Martin.
Heten, mint a gonoszok; Ungarn 1943, Endre Rodríguez.
Geliebter Schatz; 1943, Paul Martin.
Großstadtmelodie; 1943, Wolfgang Liebeneiner.
Ein Mann mit Grundsätzen?; 1943, Géza von Bolváry.
Gabriele Dambrone; 1943, Hans Steinhoff.
...und die Musik spielt dazu (aka: Saison in Salzburg); 1943, Carl Boese.
Melusine; 1944, Hans Steinhoff.
Das war mein Leben; 1944, Paul Martin.
Ein Mann wie Maximilian; 1945, Hans Deppe.
Liebe nach Noten; 1947, Géza von Cziffra.
Und finden dereinst wir uns wieder; 1947, Hans Müller.
Intimitäten; 1948, Paul Martin.
Straßenbekanntschaft; 1948, Peter Pewas.
Heimliches Rendezvous; 1949, Kurt Hoffmann.
Gefährliche Gäste; 1949, Géza von Cziffra.
Des Lebens Überfluss; 1950, Wolfgang Liebeneiner.
Der Mann, der sich selber sucht; 1950, Géza von Cziffra.
Lockende Gefahr; 1950, Eugen York.
Die Dritte von rechts; 1950, Géza von Cziffra.
Schön muß man sein; 1951, Ákos Ráthonyi.
Engel im Abendkleid; 1951, Ákos Ráthonyi.
Die verschleierte Maja; 1951, Geza von Cziffra.
Kommen Sie am Ersten; 1951, Erich Engel.
Das unmögliche Mädchen (aka: Fräulein Bimbi); Österreich 1951, Ákos Ráthonyi.
Haus im Haus; 1952, Louis Agotay. - Kurzfilm.
Der bunte Traum; 1952, Géza von Cziffra.
Unter den tausend Laternen; 1952, Erich Engel.
Die Diebin von Bagdad; 1952, Carl Lamac.
Der keusche Lebemann; 1952, Carl Boese.
Toxi; 1952, Robert A. Stemmler.
Mikosch rückt ein; 1952, J.A. Hübler-Kahla.
Königin der Arena; 1952, Rolf Meyer.
Das singende Hotel; 1953, Géza von Cziffra.
Keine Angst vor großen Tieren; 1953, Ulrich Erfurth.

- Die Kaiserin von China; 1953, Steve Sekely.
Fräulein vom Amt; 1954, Carl-Heinz Schroth.
Columbus entdeckt Krähwinkel; 1954, Ulrich Erfurth, Alexander Paal.
Die große Starparade; 1954, Paul Martin.
Mannequins für Rio; 1954, Kurt Neumann.
Das Wunder des Films; 1955, Ekkehard Scheven. - Dokumentarfilm.
Die Stadt ist voller Geheimnisse; 1955, Fritz Kortner.
Vatertag; 1955, Hans Richter.
Wie werde ich Filmstar?; 1955, Georg Dammann, Michael Jary [!].
Banditen der Autobahn; 1955, Géza von Cziffra.
Drei Tage Mittelarrest; 1955, Georg Jacoby.
Zwei blaue Augen; 1955, Gustav Ucicky.
Ich und meine Schwiegersöhne; 1956, Georg Jacoby.
Die gestohlene Hose; 1956, Géza von Cziffra.
Mädchen mit schwachem Gedächtnis; 1956, Géza von Cziffra.
Zu Befehl, Frau Feldwebel; 1956, Georg Jacoby.
Der schräge Otto; 1957, Géza von Cziffra.
Die Zürcher Verlobung; 1957, Helmut Käutner.
Tolle Nacht; 1957, John Olden.
Vater sein dagegen sehr; 1957, Kurt Meisel.
Drei Mann auf einem Pferd; 1957, Kurt Meisel.
Es wird alles wieder gut; 1957, Géza von Bolváry.
Die Beine von Dolores; 1957, Géza von Cziffra.
Nachts im grünen Kakadu; 1957, Georg Jacoby.
Das Herz von St. Pauli; 1957, Eugen York.
Zwei Herzen im Mai; 1958, Géza von Bolváry.
Lilli - ein Mädchen aus der Großstadt; 1958, Hermann Leitner.
Hoppla, jetzt kommt Eddie; 1958, Werner Klingler.
Bobby Dodd greift ein; 1959, Géza von Cziffra.
Der Schatz vom Toplitzsee; 1959, Franz Antel.
Als geheilt entlassen; 1960, Géza von Cziffra.
Mal drunter - mal drüber; 1960, Helmut Weiss.
Kauf dir einen bunten Luftballon; 1961, Géza von Cziffra.
Mein Mann, das Wirtschaftswunder; 1961, Ulrich Erfurth.
Bei Pichler stimmt die Kasse nicht; 1961, Hans Quest.

Auftritte in Filmen

My Life for Zarah Leander; USA 1986, Christian Blackwood. - Dokumentarfilm. Jary als Zeitgenosse Zarah Leanders.

Die Drehscheibe, Ausg. v. 26.9.1966.

Literatur

Jary, Michael (1955) Herzlichst Michael Jary. Eine Sammlung der ersten Niederschriften meiner Lieder von 1945-1955. Ms. O.J., 129 S. [im Besitz der Bibliothek der HFF §Konrad Wolf*, Babelsberg.]

Jary, Michael (2005) *55 x Michael Jary*. Frankfurt: Jary, 116 S.

Jary, Michael (1980) *Die schönsten Film-Melodien*. Frankfurt: Michael-Jary-Produktion, 41 S. - Enth.: Ausgerechnet Du. Brauchst du für's Herz 'ne Miss? Das Herz von St. Pauli. Das ist nichts für kleine Mädchen. Das letzte Hemd hat leider keine Taschen. Das machen nur die Beine von Dolores. Greif nicht nach den Sternen. Heut' liegt was in der Luft. Ich möcht' auf deiner Hochzeit tanzen. Keine Angst vor großen Tieren. Lebe wohl du schwarze Rose. Leise rauscht es am Missouri. Liebe ist ja nur ein Märchen. Mäckie Boogie. Robinson-Mambo u.a.

Anon.: Michael Jary - Komponist. In: *Cinegraph*, Lg. 18, [o.J.], B1-B4.

Fritsche, Heinz Rudolf (1987) Eigentlich sollte er Priester werden. Zum 80. Geburtstag des Komponisten Michael Jary. In: *Schlesien* 32, S. 58-59. = *Schlesien. Kunst, Wissenschaft, Volkskunde. Eine Vierteljahresschrift*. [...] Nürnberg: Verlag Nürnberger Presse.

Jary, Micaela (2001²) *Ich weiß, es wird einmal ein Wunder gescheh'n. Das Leben der Zarah Leander*. Berlin: Aufbau-Taschenbuch-Verl., 396 S. (Aufbau-Taschenbücher. 1751.). - Zuerst: Berlin: Ed. q 1993, 344 S.

Song-Verzeichnis

URL: <http://www.michaeljary.de/titelliste.html>

Fan-Page / Homepage

URL: <http://www.michaeljary.de/index.html>

Empfohlene Zitierweise

Hans J. Wulff: Michael Jary. In: *Kieler Beiträge zur Filmmusikforschung* 3 (2009), S.148-154, DOI: <https://doi.org/10.59056/kbzf.2009.3.p148-154>.

Kieler Beiträge zur Filmmusikforschung (ISSN 1866-4768)

Die Inhalte dieses Werks werden unter der Lizenz CC BY 4.0 Creative Commons Namensnennung 4.0 zur Verfügung gestellt. Hiervon ausgenommen ist das Bildmaterial, das abweichenden, in den Bildlegenden spezifizierten Bestimmungen unterliegt.